

rückstand noch zweimal mit je 10 g Wasser nachgewaschen. Crocus erscheint alsdann unterm Mikroskope farblos, Lign. Santali dagegen rot. 6. Da die Veraschung von Safran — zumal wenn er mit Salzen, die infolge Kristallwassergehalt leicht verspritzen, verfälscht ist — sich häufig schwierig gestaltet, empfiehlt FROMME, hierbei reinen, ausgeglühten Sand (etwa 2 g auf 0,5 g Safran) zu Hilfe zu nehmen, mit dem man den zerkleinerten Safran verlustlos mischt und dann bis zum konstanten Gewicht (ev. unter Zuhilfenahme von Acid. nitric. fumans und später Acid. oxalic. puriss.) glüht. 7. Petroläther löse aus Safran höchstens 5 Proz. (Prüfung auf Fette).

Es gestatten: Ph. Germ. IV 12 Proz. Feuchtigkeit, 6,5 Proz. Asche in der getrockneten Droge; Helvet. IV 12 Proz. bzw. 6 Proz.; Belg. III 14 Proz. bzw. 6,5 Proz.; Japon. III 15 Proz. bzw. 7,5 Proz. Alle fordern, daß von 1 Teile Safran 100000 Teile Wasser beim Schütteln rein und deutlich gefärbt werden.

Strupus Croci (Ergänzb. III).
Safransirup.

Rp. Tinct. Croci	15,0
Sirup. simpl.	85,0

Croton. (Zu Bd. I S. 969.)

Croton Tiglium L.

Bacilli Olei Crotonis.	
Rp. Oli. Crotonis	4,0
Ceræ flav.	1,5

Cubebae. (Zu Bd. I S. 972.)

Piper Cubeba L. F.

Pulvis Cubebarum compositus (Hambg. V.).	
Rp. Kal. nitrici	10,0
Pulv. Liquirit. comp.	45,0
Fruct. Cubebar. pulv.	45,0

Cucumis. (Zu Bd. I S. 976.)

Cucumis sativus L.

Gurkenessenz nach EVERS: 2 kg Gurken werden geschält, fein gehobelt, mit $2\frac{1}{2}$ l Spiritus maceriert, nach einigen Tagen abgepreßt und die Flüssigkeit filtriert. Zu Gurkenpomade (Pomade de concombre) und zu Gurkenmilch (Lait de concombre) nimmt man auch frisch gepreßten Gurkensaft.

Jungelaussens Bandwurmmittel ist ein Kürbiskernpräparat, welches zwar etwas langsamer als Filiextrakt, aber ebenso sicher wie dieses wirken soll, ohne irgend welchen unangenehmen Geruch und Geschmack zu zeigen. Vertrieb durch CAESAR & LORETT in Halle a. S.

Cupressus.

Gattung der Coniferae-Pinoideae-Cupressineae.

Cupressus sempervirens L., (Cupressus fastigiata D. C.), Cypresse. Im Mittelmeergebiet weit verbreitet. Verwendung finden die Blätter und jungen Zweige der Cypresse zur Gewinnung ihres ätherischen Öles, das darin je nach der Jahreszeit und der Frische des Materials zu 0,6—1,2 Proz. enthalten ist. Neuerdings werden größere Mengen junger Cypressenzweige aus Südfrankreich bezogen und in Deutschland auf Öl verarbeitet, da man im Cypressenöl ein bewährtes Keuchhustenmittel erkannt hat. Auch die Früchte enthalten ätherisches Öl, das dem aus frischen Blättern destillierten gleicht. Dagegen weicht das aus den Blättern von Cupressus Lambertiana Hort., einem ebenfalls in

Südfrankreich wachsendem Baume, zu 0,1 Proz. gewonnene Öl nach SCHIMMEL & Co. von dem gewöhnlichen Cypressenöle wesentlich ab.

Das Öl wendet man in alkoholischer Lösung (1:5) an, von der man viermal täglich etwas auf Bett- (Oberbett und Kopfkissen) und Leib-Wäsche der Erkrankten trüffelt. Die Zahl der Hustenparoxysmen wird dadurch bald herabgesetzt.

Ol. Cupressi, Cypressenöl. Destillat aus den Blättern und jungen Zweigen von *Cupressus sempervirens* L., einer ursprünglich in Persien, Kleinasien und Griechenland einheimischen, aber im ganzen Mittelmeergebiet kultivierten Conifere. Die Ölausbeute beträgt je nach der Jahreszeit und der Frische des Materials 0,6—1,2 Proz.

Eigenschaften. SCHIMMEL & Co. beobachteten an selbst destillierten Ölen aus Material italienischer Provenienz folgende Eigenschaften: Gelbliche Flüssigkeit von angenehmem, kräftigem Aroma. Spez. Gew. (15°) 0,88—0,90. Opt. Drehung (100 mm-Rohr) +4° bis +18°. Säurezahl 1,5—3,0. Esterzahl 15—22. Esterzahl nach Acetylierung 43—51. Löslich in 2—7 Vol. und mehr 90 proz. Alkohols.

Abweichend hiervon verhalten sich die in Südfrankreich destillierten Öle: Spez. Gewicht (15°) 0,868—0,878. Opt. Drehung (100 mm-Rohr) +22° bis +31°. Säurezahl 0. Esterzahl 5—10. Esterzahl nach der Acetylierung 10—17. Löslich in 5—7 Vol. und mehr 90 proz. Alkohols.

Zusammensetzung. Das von SCHIMMEL & Co. destillierte Cypressenöl besteht zu etwa 65 Proz. aus Terpenen (hauptsächlich d-Camphen und d-Sylvestren und weniger d-Pinen). Außerdem enthält es kleine Mengen Cymol, sowie Alkohole (darunter wahrscheinlich das auch im Sadebaumöl enthaltene Sabinol, $C_{10}H_{16}O$) und Ester, namentlich des Terpineols. In den hochsiedenden Anteilen ist das Sesquiterpen l-Cadinen ($C_{18}H_{24}$) enthalten sowie Cypressenkampher ($C_{15}H_{28}O$), ein in langen, farb- und geruchlosen Nadeln kristallisierender, optisch inaktiver Sesquiterpenalkohol vom Schmp. 86—87°. Von Säuren sind Essigsäure und Valeriansäure vorhanden, und zwar hauptsächlich in veresterter Form. In den Destillationswässern wurden Methylalkohol, Furfurol und Diacetyl nachgewiesen.

Cupri praeprata. (Zu Bd. I S. 980—1004.)

† **Cuprum citricum, Cuprocitrol, Kupfercitrat**, $Cu_2C_6H_5O_7 \cdot 2\frac{1}{2}H_2O$, soll neben Silbercitrat (Itrol) bei Trachom und anderen Augenkrankheiten vorteilhaft anzuwenden sein. Man bringt eine 5—10 proz. Salbe mittels Glasstäbchens in den Bindehautsack. Aufbewahrung: Vorsichtig!

† **Cuprum abietinum**, das Kupfersalz der Abietinsäure, $C_{44}H_{64}O_5$, ist mit Erfolg als Ersatz für Kupferoxyd als unschädliches, wurmtreibendes Mittel bei Hunden angewendet worden. Zur Darstellung desselben versetzt man Kolophonium mittels Soda und trägt die Seifenlösung in verdünnte Kupfersulfatlösung ein. Der entstandene Niederschlag wird aus Äther umkristallisiert. Man erhält so grüne, in Öl lösliche Kristallschuppen. In Petroleum gelöst dient das abietinsaure Kupfer auch als wirksames Mittel gegen Schwammbildung. Aufbewahrung: Vorsichtig!

Cuprum oxydatum als Bandwurmmittel. Man gibt Cuprum oxyd. nigr. pur. zu 0,05—0,1 g 3—4 mal täglich in Pillen mit Bolus und Ungt. Glycerini zwei Wochen lang. Darreichung saurer Speisen ist zu vermeiden. Maximaldosis 0,5 g. pro die 1,0 g.

Beize für Arbeitstische. Um die Platten von Laboratoriumstischen widerstandsfähig gegen Säuren, Läugen usw. zu machen, wurde folgende Beize sehr empfohlen: Lösung A: Kupfersulfat 125 g, chlorsaures Kalium 125 g, Wasser 1000 ccm. So lange zu kochen, bis alles gelöst ist. — Lösung B: Anilinhydrochlorid 150 g, Wasser 1000 ccm. Mittels einer Bürste trägt man zweimal hintereinander, je nach erfolgter Trocknung, Lösung A auf, danach ebenso Lösung B und lässt wieder trocknen. Am nächsten Tage reibt man mit einem Tuche etwas rohes Öl ein und wiederholt dies jeden Monat einmal.

Epithol. Unter der Bezeichnung „Epitholgold“ und „Epitholsilber“ kommen Metalllegierungen, aus Zinn und Kupfer bestehend und durch Stampfwerke in ein außerordentlich feines Pulver umgewandelt, in den Handel, welche in der Tierarzneikunde als Wundheilmittel empfohlen worden sind.